

Dresdener Volkszeitung

Organ für das werktätige Volk

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Postbeholdung: Dresden
Sabon & Comp., Nr. 1266
Telegraphen-Adresse: Dresdener Volkszeitung

Schreibleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25261 und 12707. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 29 mm breite Normalzeile 30 Pf., die 40 mm breite Refamzeile 1,50 M., für auswärtige Anzeigen 35 Pf. und 2 M., Familienanzeigen, Stellen- und Miethgesuche 40 Pf. Rabatt. Für Zeitungsverlegungen 10 Pf.

Nr. 69 Dresden, Dienstag den 23. März 1926 37. Jahrg.

Dreizehn bis fünfzehn Millionen?

SPD. Die bisher vorgelegenen amtlichen Zählungen über das Volksbegehren aus Groß-Berlin und sieben Wahlkreisen sind am Montag durch das vorläufige amtliche Ergebnis aus Württemberg erhöht worden. Die Addition der Ergebnisse aus diesen acht Wahlkreisen von 35 ergibt nach der vorläufigen amtlichen Zählung rund 4.750.000 Wählerstimmen.

Es stehen noch die Ergebnisse von 27 Wahlkreisen aus, in denen nach den vorläufigen amtlichen Schätzungen durchschnittlich 35 Prozent aller Wahlberechtigten dem Volksbegehren Folge geleistet haben sollen, so daß voraussichtlich die bisher erwartete Stimmzahl von 12 Millionen noch wesentlich überschritten wird. Die unverbindlichen Schätzungen des Reichswahlamtes haben die Zahl von 15 Millionen Einzeichnungen als wahrscheinlich ergeben. Erweist sich diese Schätzung als richtig, so wäre das eine ungeheure Niederlage der bürgerlichen Parteien. Unser Berliner Funk übermitteln uns eine andere Schätzung:

D. Berlin, 23. März. (Sig. Funk.) Das vorläufige amtliche Ergebnis des Volksbegehrens im Wahlkreis Thüringen stellt 311 Millionen Eintragungen fest. Das sind 40 Prozent der 774 Millionen Wählerstimmen und 121 Prozent der Stimmen, die bei der Reichstagswahl auf SPD, USV und Kommunisten abgegeben wurden. In 16 Wahlkreisen, deren Ergebnisse bisher vorliegen, ergibt sich nunmehr eine Gesamtzahl von 6.999.785 Eintragungen. In den 19 noch ausstehenden Reichstagswahlkreisen wurden bei der letzten Reichstagswahl 1.627.927 Stimmen abgegeben. Das damit gerechnet werden kann, daß diese Zahl erreicht, wahrscheinlich aber überschritten wird, kann mit einer Gesamtzahl der Eintragungen von rund 13,5 Millionen gerechnet werden.

In vier ostpreussischen Regierungsbezirken wurden bisher 182.672 Eintragungen gezählt. Einige Bezirke stehen noch aus.

D. Am Montagabend wurden die amtlichen Ergebnisse des Volksbegehrens aus weiteren fünf Wahlkreisen bekannt. Danach wurden in Koblenz-Trier 119.056 Eintragungen gemacht, in Heffen-Darmstadt 325.754, in Chemnitz-Zwickau 577.168, in Ostpreußen 147.830 und in Pommern 204.350. Der Prozentsatz der Wahlberechtigten, die sich am Volksbegehren beteiligen, beträgt somit in Koblenz-Trier 16,1, in Heffen-Darmstadt 20,4, in Chemnitz-Zwickau 30, in Ostpreußen 16,7 und in Pommern 18. In vier der Wahlkreise wurden bedeutend mehr Eintragungen vollzogen, als Sozialdemokraten, Unabhängige und Kommunisten bei der letzten Reichstagswahl Stimmen erhielten. Dieses Mehr beläuft sich in Koblenz-Trier auf 36.576, in Heffen-Darmstadt auf 68.723, in Chemnitz-Zwickau auf 130.222 und in Ostpreußen auf 44.719.

Württemberg

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis des Volksbegehrens für Württemberg und Hohenzollern beläuft sich auf 480.032 Eintragungen. Das sind 142 Prozent der Stimmen, die bei der letzten Reichstagswahl auf Sozialdemokraten und Kommunisten entfielen.

Die sächsischen Ziffern

	Zahl der Eintragungen	Zahl d. Stimm-Berechtigten d. Reichspräf. a. 26. 4. 25	Eintragungen haben sich Pro. der Stimm-Berecht.
28. Reichstagswahlkreis Dresden-Sachsen	546.878	1.228.976	44,4
29. Reichstagswahlkreis Leipzig	419.316	864.326	48,5
30. Reichstagswahlkreis Chemnitz-Zwickau	577.168	1.168.423	49,4
Freistaat Sachsen	1.542.959	3.261.725	47,3

Ein Absturz

Die außenpolitische Debatte

Aus dem Reichstag wird uns geschrieben: Wenn die Reichstagsdebatte am Montag nach den in zahlreichen Telegrammen, Zeitungsberichten, offiziellen Darstellungen und Kommentaren über die Genfer Wälderdebatte weder vom Regierungstisch noch von den Rednern der Parteien wesentlich Neues bringen konnte, so hat sie doch eines mit voller Klarheit dargetan: die innere Schwäche der deutsch-nationalen Opposition und den drohenden Zusammenbruch der außenpolitischen Bergehungslinien des Nationalismus. Schon der Beginn der Sitzung war kennzeichnend. Auf der Tagesordnung stand, was fast vergessen war, die zweite Beratung des Haushalts des Reichsministeriums des Auswärtigen. Der deutsch-nationale Berichterstatter Professor Dr. Hoersch verfiel in die altbekannte, aber in der Ausschlußverhandlung zu erkennen. Niemand hörte ihm zu. Er trat nach einigen Minuten ab, ein Beweis dafür, wie der Reichstag deutsch-nationalen Leistungen in der Außenpolitik einzufügen gelernt hat.

Stresemann ließ dann unter lautloser Aufmerksamkeit alle Künste seiner Beredsamkeit spielen. Obwohl er es an Spitzigkeit gegen die Opposition von rechts nicht fehlen ließ, blieb diese still und artig. Nur der Volksliche von Graefe, der sich vor der Rednertribüne ausgeplänzt hatte, betorkelte, wie so oft, sein förmliches Gleichgewicht und freiesplitzlicht, ärgerlich über die rednerische Geschicklichkeit Stresemanns: „Sie Taschenpieler, Sie haben Ihren Beruf verfehlt!“ Einem Augenblick gab es Aufregung. Der Außenminister trat ein paar Schritte auf den nordösen Schreier zu und fuhr ihn mit dem zutreffenden, aber unparlamentarischen Ausdruck an: „Das ist eine Unverschämtheit!“ Zwei Rügen des Reichstagspräsidenten Schöde; eine seiner höflichen Mahnungen, die alle Abgeordneten auf ihre Plätze schickte, und wieder lag Ruhe über dem Saal, die den ganzen langen Tag durch feinerlei Temperamentsausbrüche mehr gestört wurde.

Manches wäre besser, wenn dieser Stresemann schon vor vier oder fünf Jahren die Erkenntnis gehabt, aber gar ausgesprochen hätte, die er jetzt im Kampfe gegen die Rechte von sich gibt. Er lehnt es ab, sich mit dem kurzen Vorwort zu schmücken, den eine Provokation des Adversarius der Verhandlungen im Genf für die deutsche Delegation gebührt haben würde. Er will vermeiden, daß eine neue Schulfrage zu Lasten Deutschlands konstruiert werde, nachdem man erst hätte, wie verhängnisvoll der Schuldparagraph des Versailler Vertrages wirkt. Er hat begriffen, daß nur in früheren Jahren die öffentliche Meinung der übrigen Welt in Deutschland zu gering eingeschätzt hat. Er wagt sogar, sich gegen das millionenfache Geschwätz der deutschen Stämmephilister zu wenden, die aus der ungeheuerlichen Beschränktheit heraus, deren ihr enger Horizont fähig ist, über süßamerikanische und balkandöner glauben hochmütig urteilen zu dürfen. Stresemann hat also etwas gelernt.

Das erstmalig hat der Reichsaußenminister, wie ihm später der Zentrumsredner Dr. Kaas attestierte, die Linien der jetzigen deutschen Außenpolitik bis in das Jahr 1919 zurück verfolgt und damit die Hermann Müller, Erzberger, Rathenau und Birk als die eigentlichen Schöpfer der Anfänge des deutschen Befreiungswortes anerkannt. Es ging ein Name durch den Saal, als Dr. Kaas mit bewegter Stimme antwortete: „An dem Wege, der zur Befreiung Äthiopiens geführt hat, liegen die Gräber von Erzberger und Rathenau.“ Dr. Breitfeld, der sich erst für Dienstag hat in die Rednerliste eintragen lassen, wird dieses Thema noch vertiefen.

Es gehört die ganze hartnäckige Festheit des deutsch-nationalen Grafen von Westarp dazu, der bestreiten ersten Zone einen Gruß zu entbieten, wie er es am Montag von der Reichstagstribüne getan hat. Niemand, nicht Duisburg, nicht Düsseldorf, nicht Köln wären bereit, wenn die deutsch-nationale Außenpolitik sich hätte austoben können. Nicht eine Verringerung der Befreiung, sondern ihre vierfache Vermehrung wäre erfolgt, wenn die außenpolitische Viskosität der Weltfriede und Westarp von verantwortlichen deutsch-nationalen Regierungskreisen betrieben worden wäre. Der Graf stellt sich umhin und trompetet von einem Zusammenbruch, einer Katastrophe im Genf. So gewiß dies eine sehr starke Überreizung ist, so sicher ist, daß die deutsch-nationale Außenpolitik einen vollendeten Zusammenbruch erlebt hat. Es gibt im Reichstag niemand mehr, der an den Ernst deutsch-nationaler Kraftwerke glaubt, und im Lande selbst wird die Zahl der Einsitzigen, die von Monarchie und Militarismus eine Erhebung Preußens erwarten, mit jedem Tag geringer. Wie hat sich das Bild des Reichstages gegenüber deutsch-nationalen Oppositionskreisen verändert? Einst ein vollbefestigtes Haus, wenn Heckerich und Westarp sprachen, wird schäumen rechts und links die Leidenschaft auf, Sturmgeizen durchzucken den Saal. Und jetzt? Zwei Dugend deutsch-nationaler Kraftwerke sind von ihren Wänden. Kaum daß ein laues „Sehr richtig!“ ihren führenden Sprecher unterstützt. Auf den Wänden der übrigen Fraktionen aber Dörr und Langebeile. Es ist zur Stunde für Deutschlands Politik beinahe abschließend, was der Führer der deutsch-nationalen Vorparlamentarier hat. Welch ein Absturz einer großen Partei!

Die Regierungsparteien verzichten auf ein Vertrauen-

Zugzusammenstoß bei Riesa

3 Tote, 11 Verletzte

Im Bahnhof Riesa auf der Strecke Riesa-Esternwerda fielen am Montag nachmittags zwei Züge zusammen. Drei Personen wurden sofort getötet, acht schwer und drei leicht verletzt. Das Unglück ist durch falsche Weichenstellung entstanden.

Es handelt sich um den von Esternwerda nach Riesa abgehenden Nahgüterzug 9266 mit Personenbeförderung und den Nahgüterzug 9265 mit Personenbeförderung. Dieser, von Riesa gekommen, hielt im Bahnhof, als der andre Zug auf ihn aufließ. Drei Personenzüge des stehenden Zuges wurden in einandergeprallt. Schuld an dem Unglück trägt der Weichensteller.

Nach der Katastrophe ereignete sich folgende Einzelheiten: Die Züge stießen mit den Lokomotiven aufeinander. Das hatte eine Schneekugel, 9266 eine Güterzuglokomotive. Die Maschinen wurden nur an der Stirnseite beschädigt, die Lokomotivführer blieben unverletzt. Bei dem haltenden Zuge folgten der Lokomotive Tender und Gepäckwagen, die beide ebenfalls beschädigt blieben. Der nächste Wagen aber, ein Personenzugwagen 1. Klasse, wurde völlig zertrümmert. Ein Wagen 2. Klasse schob sich von hinten über ihn. Ein weiterer 1. Klasse-Wagen ist zur Hälfte zerstört worden. Aus allen drei Wagen wurden die Opfer der Katastrophe hervorgeholt. Der Lokomotivführer des wartenden Zuges gab an, daß er das Unglück habe kommen sehen und versucht habe, seinen Zug nach rückwärts in Bewegung zu setzen; das aber gelang ihm nicht so recht, wie nötig gewesen wäre; nur um etwa eine Weichenlänge konnte er den 81 Wagen starken Zug zurückbringen.

Bei dem aufprallenden Zug 9266, der 61 Wagen stark war, blieben die Personenzüge unberührt, jedoch wurden von dem Lokomotivtender folgende Güterwagen, von denen einer mit Bricketten beladen war, in einandergeprallt. Die Aufbaumannschaften auf der Strecke dauerten bis in die kalte Nacht hinein. Heute zeigt die Unfallsstätte bereits ihr früheres Gesicht. Von der Schuld an der Katastrophe tritt, ob menschliche Fahrlässigkeit oder Versagen der technischen Einrichtungen vorliegt, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Ueber den Zustand der Verletzten liegen außer dem, was der amtliche Bericht mitteilt, mehrere Meldungen noch nicht vor. Sollen wir, daß sich die Zahl der Toten nicht noch erhöhen, daß alle Überlebenden, auch die Schwerverwundeten, ohne dauernde Schädigungen für ihre Gesundheit aus der Katastrophe hervorgehen!

Der amtliche Bericht

Die Reichsbahnverwaltung Dresden teilt mit: Am Montag nachmittag 3 Minuten vor 2 Uhr ist der von Riesa kommende Nahgüterzug 9265 mit Personenbeförderung infolge Einstellung einer falschen Weiche auf dem Bahnhof

Riesa auf den dort haltenden Nahgüterzug 9266 mit Personenbeförderung von Riesa aufprallend. Hierbei wurden drei Personen getötet, acht schwer und drei leicht verletzt, sieben schwer und vier leicht verletzt. Die Sanitätsmannschaften der Holzklinikstation; Riesa; des Reichsbahngesellschaft waren sofort nach dem Unfall an der Unfallstelle und leisteten die erste Hilfe. Kurze Zeit nach dem Unfall trafen Ärzte aus Gedditz, Glaubitz und Riesa mit Sanitätsmannschaften ein. Drei Verletzte fanden Aufnahme in Krankenhäusern, während die übrigen in ihre Wohnungen gebracht wurden. Nach dem Eintreffen des großen Hilfszuges von Dresden-Friedrichstadt sind die Aufbaumannschaften in Angriff genommen worden; der Betrieb wurde nicht gestört.

Die Toten

- Die Namen der Getöteten sind:
1. Frau Martha Richter, Baumwäde bei Gedditz.
 2. Schuhwarenhandler Max Wapke, Esternwerda.
 3. Schüler Heinz Wichmann, Gedditz.

Die Schwerverletzten

- Schwer verletzt worden sind:
1. Händler Paul Gfrowitz, Reipitz-Bittenau (doppelter Arm- und Ellbogenbruch).
 2. Frau Hulda Schwig, Baumwäde (schwere Kopfverwundung).
 3. Mädchen Frieda Wamig, Baumwäde (Obersehenkelfraktur und Brustquetschung).

Die Leichtverletzten

- Leicht Verletzungen erlitten:
1. Alfred Soban, Esternwerda (Obersehenkelfraktur).
 2. Reisender Otto Jahn, Chemnitz (Quetschung des linken Knöchels).
 3. Arbeiter Arno Franer, Wülknitz bei Oßatz (Lungenquetschung).
 4. Kaufmann Wilhelm Nötz, Plehn bei Esternwerda (Beinquetschung).

Chinas ewiger Bürgerkrieg

Aus Peking wird gemeldet: Der rechte Flügel der chinesischen Nationalarmee, der von Truppen von Sun Wei-sun in der Provinz Schanghai gegenüberstand, ist nach einer mehrstägigen Schlacht entscheidend geschlagen worden und befindet sich in vollem Rückzug nach der Provinz Kiangsi. Tientsin, der Mittelpunkt der bisherigen Verteidigungsstellung, wird von der Volksarmee geräumt. Peking soll aber vorläufig gehalten werden. Die Führer der Volksarmee haben aber Friedensverhandlungen eingeleitet.

Seite 12
deutscher
Verlag
Rosa Luxemburg
Ludwig
Karl
Karl